

Die Deutsche Schülerakademie - Erlebnisbericht

Im Mai dieses Jahres erhielt ich die Zusage zur Teilnahme an der "Deutschen Schülerakademie" in Torgelow am See 2022, was bedeutete, dass ich mich 16 Tage mit Jugendlichen aus ganz Deutschland mit einem Thema innerhalb eines Kurses genauer beschäftigen und auseinandersetzen würde. Die Deutsche Schülerakademie Torgelow bot sechs Kurse an, zwischen denen man wählen beziehungsweise seinen Wunsch äußern konnte. Ich wurde dem Kurs 6.5 "Außenpolitik zwischen Idealismus und Realpolitik" zugeordnet, in dem die Kursleiterinnen, andere Kursteilnehmende und ich uns mit feministischer Außenpolitik und deren derzeitiger Umsetzung beschäftigten. Neben meinem Kurs fand auch ein Mathekurs zu Gödels (Un)vollständigkeitsätzen, ein Physikkurs zum Thema Quantencomputing, ein Biologiekurs zur Erforschung von Lösungen für neurologische Erkrankungen, ein Geschichtskurs, der sich mit Familienbiografien und Erinnerungskultur im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus beschäftigte und ein Kurs über Start-Ups statt. Zur Vorbereitung auf meinen Kurs bereitete ich ein Referat vor. Hierzu erhielt ich überwiegend englischsprachige Lektüre von meinen Kursleiterinnen, mithilfe jener ich mich in mein Referatsthema einlas und meinen Vortrag ausarbeiten konnte. Etwa zwei Wochen bevor die Akademie stattfinden sollte, fand ein Videoanruf zwischen einer meiner Kursleiterinnen und mir statt, in dem Fragen über das Referat und die Akademie gestellt und geklärt werden konnten. Am 21.07.2022 startete die Akademie in Torgelow am See.

Untergebracht waren wir im Internatsgymnasium Schloss Torgelow, welches neben modernisierten Klassenräumen auch ein großes Gelände mit Sporthalle, Sportplatz, Tennisplatz, Beachvolleyballfeld, Fitnessstudio sowie einen direkten Zugang zum See (entweder über einen Steg oder über den Strand), in dem man schwimmen oder mit Booten paddeln konnte, aufwies. Wir schliefen immer zu zweit in einem Zimmer. Die Zimmeraufteilung geschah dabei zufällig und war

schon vor unserer Ankunft festgelegt. Während der Akademie bestand die 2G+ Regel, weshalb wir bei unserer Ankunft einen Impf- oder Genesenennachweis sowie ein höchstens 24 Stunden altes negatives Coronatestergebnis vorzeigen mussten. Zudem wurden wir vor dem Internatseingang von der Akademieleitung getestet und durften das Gebäude erst nach einem erneuten negativen Coronatestergebnis betreten, sodass die Wahrscheinlichkeit eines Coronaausbruchs während der Akademie möglichst gering gehalten werden konnte. Kurz nach dem Anreisestopp gab es Abendessen in der Mensa des Internats, in der das Küchenpersonal täglich frisch für uns leckeres und gesundes kochte. Während des Abendessens lernten wir Teilnehmenden uns das erste Mal kennen und erste Freundschaften gründeten sich, was durch das offene, gemeinschaftliche und herzliche Klima, welches zwischen den Teilnehmenden während der gesamten Akademie herrschte, wie von selbst funktionierte. Kurz darauf folgte die Begrüßung der Teilnehmenden durch die Akademieleitung und die Kursleitenden. Schnell wurde uns auch die wichtigste Regel beigebracht, welche "Plenum ist heilig" lautete. Dementsprechend war das pünktliche Erscheinen im Plenum, welches jeden Morgen um 8.30 Uhr nach dem Frühstück stattfand, grundlegend, um keiner kreativen Bestrafung wie einer selbst angeleiteten Aufwärmung im Plenum ausgesetzt zu sein. Schließlich kamen erstmals die verschiedenen Kurse zusammen, um sich gegenseitig kennenzulernen. Nach dem ersten Kennenlernen hatten wir Freizeit. Eine Nachtruhe oder ein Verbot das Gebäude ab einer bestimmten Uhrzeit zu verlassen, gab es hierbei nicht. Jedoch begann jeder Tag aufgrund der Frühstückszeiten von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr, woraufhin das heilige Plenum startete, schon recht früh, weshalb man sich seinen Schlaf gut einteilen musste, um im Kurs konzentriert mitarbeiten zu können. Im Regelfall fanden am Tag fünf Stunden Kurs statt; drei davon vormittags mit einer kleinen Kaffeepause nach der Hälfte und zwei spät nachmittags zwischen Kuchenpause und Abendessen. Nach den Vormittagsstunden gab es Mittagessen mit

anschließender Freizeit bis zum nächsten Kurs. Bei der Gestaltung dieser waren wir frei. Das ganze Gelände stand uns zur Verfügung, sowie ein Billardraum und Wohnzimmer mit vielen Spielen. Man konnte sich auch musikalisch ausleben und dem Chor, dem Orchester oder der Band, welche fast täglich probten, anschließen. Zudem wurden täglich mehrere sogenannte "KüA`s" (=kursübergreifende Aktivitäten) von Kursleitern oder anderen Teilnehmenden angeboten. Hierbei handelt es sich um kleine Workshops, die Leute mit gewissen Talenten oder Hobbys gestalteten, sodass andere Teilnehmende auch ihren Spaß daran hatten. So konnte man beispielsweise Schach spielen, jonglieren lernen, an einer Debatte über Waffenlieferungen teilnehmen, einen Einblick in das Schreibprogramm "LaTeX" erhalten, Discofox tanzen, an einer Schnitzeljagd teilnehmen, Yoga machen und vieles mehr. KüAs gab es immer dann, wenn keine Kurse stattfanden, also nachmittags und abends. Einige Tage waren jedoch auch anders strukturiert. Sonntags fielen die Vormittagskurse aus und auch das Frühstück beziehungsweise der Brunch sowie das Plenum verschoben sich etwas nach hinten, sodass wir etwas Zeit zum Schlafnachholen hatten. An einem Tag nahmen alle Teilnehmenden an einer Exkursion teil, wobei sie zwischen vier Angeboten, welche aus einer Kanutour, einer großen Wanderung, einer Fahrradtour und einer kleinen Wanderung bestanden, wählen konnten. Ich entschied mich für die kleine Wanderung. Die Route führte uns durch einen Wald einmal um den Torgelower See, weshalb wir stets einen schönen Ausblick auf den See und das Schloss Torgelow, wo wir untergebracht waren, hatten. Anschließend nach der Ankunft aller Exkursionsgruppen wurde gegrillt, was von Teilnehmenden übernommen wurde. Daraufhin folgte ein Lagerfeuer am See mit Teilnehmenden, Kurs- und Akademieleitenden, was einen perfekten Abschluss des Tages darstellte. Nachdem circa einanderthalb Wochen intensiver Arbeit im Kurs vergangen waren, stand die Rotation an. Für die Rotation wurden jeweils zwei bis drei Teilnehmende aus einem Kurs mit zwei bis drei Teilnehmenden aus jedem anderen Kurs zufällig in eine Gruppe

eingeteilt. Die Teilnehmenden aus jedem Kurs hatten nun die Aufgabe den anderen Teilnehmenden sowie anderen Kursleitern in einem 30 minütigen Vortrag die besprochenen Kursinhalte zu präsentieren, sodass jeder Anwesende einen Eindruck von allen Kursen erhalten konnte. Am Vortag erhielten wir im Nachmittagskurs Zeit, um diese Präsentation vorzubereiten. Die Rotation bewirkte zwar viel Lampenfieber, jedoch war diese auch eine gute Chance zu verstehen, womit sich die anderen Teilnehmenden der Akademie, mit denen man jeden Tag Zeit verbrachte und Freundschaften schloss, beschäftigten. Es folgte am Abend des Tages ein Sportturnier mit den Disziplinen Fußball, Volleyball, Tischtennis, Schach, Papierfliegerweitwurf und Reise nach Jerusalem. Jeder Kurs trat als Team an und der Ehrgeiz war hoch. Schließlich konnte mein Kurs den dritten Platz erzielen. Gewinner war der Biologiekurs. Im Partykeller des Internats wurde daraufhin noch eine Party gefeiert, die bis in die frühen Morgenstunden anhielt, was die letzten Feiernden dazu anregte, den Sonnenaufgang zu beobachten. Nach der Rotation endete die entspannte Kurszeit, da wir begannen unsere Dokumentation zu schreiben. Für diese musste jeder Teilnehmende eine kurze wissenschaftliche Arbeit über ein Teilthema seines Kurses in Länge von einer Seite verfassen. Die Informationen mussten hierbei quellenbasiert sein und erstmals lernte ich, wie man richtig zitiert beziehungsweise Quellen in Fußnoten sowie ein Quellenverzeichnis im "Chicago Style" anlegt. Diese wissenschaftlichen Arbeiten mussten in mehreren Korrekturzyklen überarbeitet werden, was uns einen kleinen Ausblick auf die Arbeit, die im Studium zur Ausarbeitung von Hausarbeiten aufgebracht werden muss, gab. Als der letzte Korrekturzyklus vollendet war, merkte man den Teilnehmenden ihre Erleichterung, aber auch ihren Stolz an. Ab der Beendigung der Dokumentation ging es thematisch eher um unsere Zukunftsaussichten. So wurden wir beispielsweise über verschiedene Stipendienstiftungen aufgeklärt. Uns wurde vorgestellt, welche Stipendienstiftungen es gibt, welche Voraussetzungen man für welches Stipendium erfüllen sollte, wie groß die

Chancen sind, ein bestimmtes Stipendium zu erhalten usw. Zudem gab es ebenfalls einen Zukunftsabend, bei dem die Kursleitenden und Akademieleitenden mit uns ihre Erfahrungen mit ihren Studien, Stipendien, Lebensentscheidungen und Jobaussichten teilten, um uns eine Perspektive und Hilfestellung für unsere eigene Zukunft zu geben. All diese Angebote nahmen uns die Angst vor der ungewissen Zukunft und machten diese auch greifbarer. Am Abend vor unserer Abreise fand ein bunter Abend statt, bei dem jeder Kurs einen Programmpunkt vorführen musste. Dieser Abend war geprägt von viel Gelächter und Spaß, aber auch etwas Wehmut, dass die Zeit in Torgelow nun so gut wie vorbei war. Die Band spielte an diesem Abend ebenfalls, nachdem am Abend zuvor bereits ein Konzert gespielt wurde, bei dem der Chor, die Band, das Orchester und Solisten auftraten. Schließlich folgte erneut eine Party. Zum Abschluss wurden Briefumschläge aufgehängt, sodass jeder Teilnehmende Briefe von anderen Teilnehmenden erhalten konnte. Das hieß, dass man ganz klassisch Briefe an die Menschen, die einem in Torgelow wichtig geworden sind, schreiben konnte, sodass diese dann eine schöne Erinnerung an die Akademiezeit und den Absender hatten. Am letzten Morgen fanden sich alle ein letztes Mal im heiligen Plenum zusammen. Dieses Plenum beinhaltete Informationen über unsere Abreise und eine sehr sentimentale offizielle Verabschiedung. Schließlich gaben wir unsere Zimmerschlüssel ab, erhielten unsere Briefumschläge, verabschiedeten uns gegenseitig voneinander und fuhren mit einem Bus zum Bahnhof in Waren, wo sich die meisten Wege trennten. Allerdings stehen wir bis heute über WhatsApp-Gruppen, E-Mail-Verteiler und Kontaktlisten in Kontakt und ein Reuniontreffen ist auch schon geplant.

Die Zeit in Torgelow war eine sehr intensive Zeit, in der man viel über seinen Kursinhalt, aber auch über sich selbst gelernt hat. Die Herzlichkeit und Offenheit, die von jedem Einzelnen ausgingen, sorgten für eine Wohlfühlatmosphäre, sodass jeder Tag ein Erlebnis war und der Abschied

schwer fiel. Auch die Chance, mit so motivierten Jugendlichen aus ganz Deutschland zusammen zu arbeiten und diese auch kennenzulernen, war ein einmaliges Erlebnis. Ich bin sehr dankbar für diese Zeit und auch wenn man in den Ferien Kurse belegt, kann ich nur jedem empfehlen, die Chance zu ergreifen, ein Teil des Ganzen zu sein, denn es lohnt sich wirklich.